

Sie kamen, sangen und siegten: Der Chor der Mönche hat sein Publikum im Sturm erobert. Das fidele Männerquartett begeisterte mit seinem Musik-Kabarett in der Zehntscheuer vor vollbesetzten Rängen.

Vor zwanzig Jahren fanden sich die vier als Musiker und Instrumentalisten zusammen und pilgern seither als A Capella Ensemble durchs Ländle. Dem Mönchethema, das sie damals zusammengeführt hat, sind die unterhaltsamen Herren durch ihren Namen stets treu geblieben, präsentieren jedoch ansonsten ein gnadenlos weltliches Programm.

Wolfgang Vogt (Countertenor), Michael Niethammer (Tenor), Volker Siegle (Bariton) und Herbert Carl (Bass) bieten herrlichen Gesang, gepaart mit einer umwerfend komischen kabarettistischen und parodistischen Darstellungsweise. Allein schon ihre witzigen, aber nie plattitüden Liedtexte haben höchsten Unterhaltungswert, die ausgeprägte Mimik, Gestik und Darstellungskunst macht das Ganze zur reinen Wonne.

Die Mönche singen Mönchisches, Schwäbisches, Liebliches und Schwärmerisches, sie instrumentieren, philosophieren, lamentieren und informieren. Und sind immer für eine Überraschung gut. Kommen sie noch mit heiligen gregorianischen Weisen auf den Lippen und kuttengewandt auf die Bühne, vollziehen sie unter stetem Gesang die Verwandlung in fesche Frackträger mit Zylinder. So gekleidet, entführten sie eine ahnungslose Besucherin auf die Bühne und umgarnten sie so glutvoll mit anschmachtenden Weisen, dass es den Zuschauern die Lachtränen in die Augen trieb.

Sie informierten sängerisch über die Chancen der Barträger bei der Damenwelt, gaben geniale Instrumentenimitationen von sich, führten sprachgewandt durchs Programm, besangen als kriminelle Chorknaben mit vor Ironie triefendem Pathos ihr hinter schwedischen Gardinen weilendes Mütterlein und brachten ihre Liebe zur Tuba zur Melodie von Udo Lindbergs "sie spielte Cello" äußerst unterhaltend zum Ausdruck.

Beim Ausflug in die Recherche der Musikimprovisationsgeschichte war das Publikum gar als Begleitchor eingebunden und durfte sich mit Stampfen und Schnipsen sportlich betätigen. Die Zwerchfelle erbebten ebenso bei dem besungenen Wellnessboom, der schlussendlich mit dem ganzen Getue um diesen Trend gründlich aufräumte, wie beim zu den Rhythmen afrikanischer Stammestänze im deftigem Dialekt vorgetragenen Rulamann-Song, der in die Anfänge schwäbischer Stammesgeschichte zurückführte. Und der Betriebsausflug der Mönche mit der Eisenbahn, der durch Irrfahrten zur amüsanten Heimatkunde wurde, riss das Publikum fast von den Stühlen - beschrieb er doch den allen höchst vertrauten Kampf mit dem richtigen Ticket.

Die romantische Seite des Männerquartetts kam in einigen feinsinnigen Darbietungen zum Tragen, auch flochten sie immer wieder launige und niveauvolle Histörchen, Verse und Gedichte ein. Die Repertoirevielfalt war damit noch nicht erschöpft, herrlich grimassierend und stimmlich brillant erklärten die Mönche, wie das Jodeln erfunden wurde, Herbert erlebte Unglaubliches auf seiner Streuobstwiese, die eine Gemeinsamkeit zwischen der mönchischen Heimat Steinlachtal und der ebenso ländlich geprägten Alb herstellte: "Gell, bei ons kennt ma de Reigschmeckte do dro, dass se koi Ahängkupplung hen."

Der Erfolg des Abends - erst nach einigen Zugaben ließ das Publikum die Darsteller von der Bühne - freute insbesondere auch die Veranstalter: Förderverein "Freunde des SV Auingen" und Förderverein Zehntscheuer kooperierten und brachten so eine außergewöhnliche Veranstaltung auf die Münsinger Bühne.